

56/02/01: Extended

Kunst-Messe München und Munich Contempo und STROKE.ARTFAIR

Während an der 56. Kunst-Messe Kunsthändler und Galerien aus Deutschland, Österreich und den Niederlanden teilnehmen, erweitert sich das Spektrum bei der 2. Munich Contempo paneuropäisch: Galerien aus Portugal, Spanien, der Schweiz, der Tschechischen Republik und den USA sowie aus Südafrika und Südkorea erweitern den Kreis und machen wirklich neugierig. Was wird geboten? Und wie wird die Positionierung erst einmal allein in Deutschland sein zwischen den übrigen Messen, wie etwa der art Karlsruhe im Frühjahr und der art fair in Köln, die noch im Oktober gleich anschließend stattfinden wird?

Die zweite Ausgabe der Munich Contempo koinzidiert nun wohl bedacht terminlich mit der 56.

Kunst-Messe München. Fand das Doppelereignis im vergangenen Jahr noch parallel zur fünften Jahreszeit, der Wiesn, in München statt, so stand schon direkt nach Messeende fest, dass diese jetzt auf fünf Tage gemeinsam angesetzten Großschauen im Anschluss ein hiervon losgelöstes Forum erhalten:

Zum vierten Oktoberwochenende hin bieten sich abermals im Postpalast, mitten in der Innenstadt Münchens, annähernd 100 Einsichten in die europäische und außereuropäische Kunst aller Epochen und verschiedenster Medien. Von archaischen Werken der Frühzeit über Ikonenmalerei, asiatische Kunst, kostbares Silber und Porzellan sowie Barockskulpturen und –möbel bis zur Malerei von Gaidan, Kokoschka, Ritschl, Poliakoff und

Thieler reicht die Spannweite auf der einen, über ein halbes Jahrhundert international bekannten Seite. Dabei geht die Laufzeit der Kunst-Messe übrigens über die der Munich Contempo hinaus: Bis zum 30. Oktober ist Gelegenheit, die insgesamt 45 Aussteller an ihren zweifelsohne wieder qualitativvoll inszenierten Ständen zu besuchen. Am 26. Oktober gibt es sogar mitten in der Woche ein „Nocturno“ mit einer Abendöffnung bis 22 Uhr.

Fortgesetzt wird die Reihe nun innerhalb der mit 48 Ausstellern nun auch zahlenmäßig beachtlich besetzten Munich Contempo etwa mit Malerei von Maria Lassnig, Cornelia Schleime, Cathrin Rothe, Christopher Corso und Nick Gentry. Die Fotografie ist vertreten mit Dirk Brömmel, Roger Fritz und dem

jetzt in Colorado und Dubai lebenden Iraker Halim Al Karim. Dazu kommt das „Paareprojekt“ von Nadine Preiß und Damian Zimmermann.

Durch die in diesem Jahr neue Kooperation mit den Leitern der eine Woche vorher in Berlin im Postbahnhof stattfindenden STROKE.ARTFAIR, Marco und Raiko Schwalbe, greift die Munich Contempo im übertragenen Sinn dieses Jahr weiter Raum: Die urbane Kunst zieht mit einer Schau internationaler Street-Art-Künstler nun auch in den Palast ein – das muß

einfach spannend sein.

Damit wächst Münchens Messe-Szene im Oktober von einer Größe 56/02 auf das Format 56/02/01 an: Side by side ... so muß es dann eigentlich schon lauten.



Josef Hoffmann, Vase, 1904, Ausführung Wiener Werkstätte, Modellnummer M 198, Alpaka, versilbert, Hammerschlagdekor, Höhe 24,3 cm, Durchmesser 13,7 cm, Galerie bei der Albertina, Zetter GmbH, Wien

Erfolgsfaktor: Kunst-Messe München

Mehr Platz im „Museum auf Zeit“



Louis Gaidan, „Le Cap Brun“, um 1900, Öl auf Leinwand, 55 x 73 cm, Zibelius Fine Art, Greding, Stand-Nr. G-3

Auch dieses Jahr ist der in Berlin angesiedelte Deutsche Kunsthandelsverband e.V. ideeller Träger der Kunst-Messe. Der Beirat besteht weiterhin aus den vier Kunsthändlern Ulf D. Härtl, der auch Gründer der Kunst-Messe ist, seinen ebenso in Bamberg angesiedelten Kollegen Christian Eduard Franke und Walter Senger sowie schließlich Albrecht Neuhaus aus Würzburg. Wirtschaftlich schloß die Messe im vergangenen Jahr mit vollem Erfolg ab, mehr als 3000 Besucher kamen zur Eröffnung, viele Geschäfte wurden bereits in den ersten Stunden abgeschlossen: So ist dieses Jahr auch nicht mit Einbrüchen zu rechnen.

Der Platz für die Aussteller ist ausgedehnt worden: Rotunde, Querriegel und der vor der Säulenhalle angrenzende Hof am Übergang zur Munich Contempo stehen zur Verfügung. Dies will sogleich von Thomas Schneider aus München genutzt werden: „Dieses Mal erwarte ich einen ähnlich guten Zuspruch, vor al-

lem auch durch die Erweiterung des Angebots, die sich aus der Zusammenlegung mit der „Munich Contempo“ ergibt. Bewußt habe ich für meinen diesjährigen Stand eine Lage am Übergang zwischen beiden Veranstaltungen gewählt.“

Antike Kunst präsentieren in diesem Jahr abermals die 1975 gegründete und auf den Handel mit ägyptischer, griechischer und römischer Kunst der Antike spezialisierte Galerie Günter Puhze sowie Antike Kunst Göttingen. Hier bringt Roswitha Eberwein etwa einen spätrömischen Ohrring mit farbig gefakten Glaseinlagen mit. Skulpturen von der Gotik bis zur Neuzeit sind ebenso zu erwerben, so etwa die bronzene, feuervergoldete Mondsichelmadonna, die von Antiquitäten Pöll um 1610-1630 datiert wird.

Bezauberndes Silber des Jugendstils und der Wiener Werkstätte legt die seit fast vierzig Jahren bestehende Galerie bei der Albertina unter anderem vor.

Unter den Möbeln ragt ein

Konsoltisch aus Deutschland heraus. Um 1700 entstanden, ist der aus Lindenholz geschnitzte Tisch mit Hermen und Laubwerk verziert und vergoldet. Bei Kunstsalon Franke ist er zu bewundern.

Vor mehr als 90 Jahren wiederum eröffnete Elfriede Langeloh den Handel mit Keramik, sie wurde als „Porzellankönigin“ bekannt und von namhaften Sammlern wie Peter Ludwig aufgesucht. Seit einigen Jahrzehnten schon liegt der Schwerpunkt der mittlerweile in Weinheim von der Enkelin Friedel Kirsch und deren Tochter geführten Antiquitätenhandlung auf Porzellan des 18. Jahrhunderts. Noch einmal gehört das auf einem Tabouret sitzende, 1739 entstandene Hündlein der Königin Maria Josepha aus Meißener Porzellan zu ihrem Angebot.

Die Galerie Gailer zeigt süd-deutsche Malerei aus zwei Jahrhunderten, u. a. von Johann Sperl und Franz von Stuck. Zibelius Fine Art ist spezialisiert auf Impressionismus und Post-Impressionismus. Gerade ist Sven Zibelius nach Greding gezogen, um mit Kunsthandel Ehrl in Schloss Greding ab Oktober das Kunsthandelsprojekt „Villa Greding“ zu betreiben. Gemälde von Curt Hermann und Louis Gaidan werden zu sehen sein. Dessen 1909 entstandenes Neuzeit sind ebenso zu erwerben, so etwa die bronzene, feuervergoldete Mondsichelmadonna, die von Antiquitäten Pöll um 1610-1630 datiert wird.

Bezauberndes Silber des Jugendstils und der Wiener Werkstätte legt die seit fast vierzig Jahren bestehende Galerie bei der Albertina unter anderem vor. Unter den Möbeln ragt ein

Maier & Co. Fine Art kann in diesem Zusammenhang noch genannt werden: Die Schwerpunkte der Stuttgarter Galerie liegen auf französischen und deutschen Gemälden des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Werke der Schule von Barbizon, von Impressionisten und der École de Paris stehen im Zentrum. Gérard Schneider hat sich mit seiner Galerie Francaise wiederum seit mehr als 30 Jahren spezialisiert auf Werke von Serge Poliakoff sowie auf weitere Vertreter der Moderne, der École de Paris und der Nouvelle École de Paris.

Thomas Schneider aus München bringt ein um 1905 entstandenes Gemälde des süddeutschen Impressionisten Alexander Koetgin ebenso mit, wie einen Bromöldruck von Franz Fiedler, eine Aktdarstellung. Aber er hat auch jüngere Kunst vorzuweisen, etwa ein unzweifelhaftes Werk von Otto Ritschl – sicher auch in alter Verbundenheit zu seiner ehemaligen Heimatstadt.



Konsoltisch, deutsch, um 1700, Lindenholz, 84 x 102 x 62 cm, Kunstsalon Christian Eduard Franke, Bamberg, Stand-Nr. A-6

Die Dresdener Galerie Döbele gibt es bereits mehr als drei Jahrzehnte. Klassische Moderne und Werke Dresdener Künstler sind die Fixpunkte im Programm. Johann Döbele konzentriert sich zur Messe auf nur einen Künstler, nämlich den an den Kunstakademien und der École de Paris in Venedig ausgebildeten Russen Igor Oleinikov, der hier mit ganz neu entstandenen eigenwilligen Öl-Bleistift-Arbeiten dabei ist.

Die 1984 gegründete Münchner Galerie Maulberger zeigt gemäß ihrer Spezialisierung auf abstrakte Kunst nach 1945 beziehungsweise Kunst des Informel ein 1954 entstandenes Werk von Fritz Winter: Aus der Umklammerung. Hinzu kommt ein Großformat Fred Thielers aus dem Jahr 1988. Ein Schlenker zur Galerie Schwarzer aus Düsseldorf zeigt: Auch hier gibt es seit mehr als 25 Jahren Kunst der klassischen Moderne und nach 1945, von Horst Antes bis Fritz Winter.

Wagnis: Munich Contempo

Wagnis heißt, den Mut haben, sich etwas zu trauen ...

Ein Wagnisgewinn als Wertzuwachs oder Sinnfindung sollte dabei zu erzielen sein. Dieses Anliegen wird von dem Messteam verfolgt. Den Beirat der Munich Contempo stellen auch in diesem Jahr die Sammlerin Inge Roderstock und die Kunsthistorikerin Dr. Bettina Krogemann sowie der Galerist Michael Schultz und der Leiter des Künstlerhaus Bethanien, Dr. Christoph Tannert. In der „main section“ sind diejenigen Aussteller untergebracht, die schon im vergangenen Jahr dabei waren. Aber auch neue Teilnehmer sind hier zu finden, wie die beiden Galerien aus Südkorea. Die sogenannten „emerging galleries“ bieten ein preislich attraktives Angebot für Einstiegssammler und in den Kojen „promising

land“ gibt es Soloschauen junger Künstler. Neu dabei sind etwa die Galerie Albert Baumgarten, die AB Gallery, die Aurora Art Gallery, die Galerie Leo König und die Galerie von Linteln.

Die Wiener Aurora Art Gallery gibt es wie die Münchner Galerie flash erst seit Mai diesen Jahres. Das ambitionierte Team um Emanuele Bertolaso, Lukas Hufnagl und Filip Rosa bringt mit jahrelangen Erfahrungen aus der Finanz- und Investmentbranche sowie den Wiener Privatauktionen ein abgesichertes Portfolio an Kenntnissen mit. Werke von Maria Lassnig und Hermann Nitsch finden sich als hochrangige Positionen in ihrem Angebot.

Acht Künstler aus dem Iran, aus Ägypten und dem Irak stellt



Nick Gentry, „Play Daze“, 2010, Mischtechnik und gebrauchte Computerdisks auf Holz, 40 x 60 cm, 2010, Galerie flash, München



Nadine Preiß/Damian Zimmermann, „Rechtsanwalt, 44, Assistentin der Geschäftsführung, 30“, 2011, 170 x 100 cm, Fotografie, Paareprojekt, Köln, Stand-Nr. PL-5

die AB Gallery aus Luzern dagegen vor. Der aus dem Irak geflüchtete Halim Al Karim dürfte hierunter als der Bekannteste zu gelten haben. Er ist gerade im ZKM in der Ausstellung „The Global Contemporary – Kunstwelten nach 1989“ vertreten und überdies für den irakischen Pavillon der Biennale in Venedig ausgewählt worden. Seine verformten, frontal ausgerichteten und mit einem Seidentuch verschleierte fotografischen Portraits von Frauen der Serien Hidden Love und Hidden Goddess „schweben“ entrückt und beziehungsweise entfremdet in einem undefinierbaren Raum wie zwischen Leben und Tod.

Lothar Baumgarten vertritt Dirk Brömmel und Ralph Fleck. Eindringliche Kompositionen aus Fäden auf Organza schafft die dreißigjährige Katharina Meister, die von der Karlsruher Galerie Supper vertreten wird, wo auch der Frankfurter Maler Mike Mackeldey zum Programm gehört. Mit einem interessanten Angebot wartet auch die Galerie an der Pinakothek der Moderne auf: Die Bilder von Gerhard Rießbeck und Christopher Corso etwa dürften ihre Anhänger finden. Der gemeinnützige Verein Kunstclub13 aus München hat Emilia Scharfe mit einem erstmals in diesem Jahr vergebenen Preis ausgezeichnet und stellt ihr nun den kompletten Messestand zur Verfügung – das wird spannend, ist doch die Künstlerin besonders dem Bühnenbild zugetan. Schon hat sie eigens einen Videoloop mit einem tanzenden Hund erstellt ...

Gespannt darf man auch auf die serielle Gegenüberstellung von fotografierten (Ehe-/Liebes-) Paaren sein: Zu Beginn der sieb-

ziger Jahre fotografierten Beate und Heinz Rose analog Paare aus ganz Deutschland. Vierzig Jahre später werden sie nun mit Paaren konfrontiert, die Nadine Preiß und Damian Zimmermann, beide Mitte Dreißig, abgelichtet haben: Vor neutralem Hintergrund direkt in die Kamera zu blicken ist immer noch Bedingung für die Posierenden. Zweihundert Paare haben die Kölner digital fotografiert ... Was bleibt, was hat sich verändert in der Zeit?

Bei der von gleich mehreren Hunderten besuchten Eröffnung der Münchner Galerie flash vor wenigen Monaten liegt der bisherige Erfolg auch an der guten Lage zwischen Sendlinger Tor und Viktualienmarkt. So kann Galeristin Géraldine Porkay von Anfang an regelmäßige Verkäufe verzeichnen und wird jetzt erstmals Messteilnehmerin: Ihr Angebot umfaßt etwa ein mit einem Porträt übermaltes „Objektbild“ des Londoner Künstlers Nick Gentry,

das durch die Verwendung alter Floppy-Disks fasziniert. Was erwartet sich die junge Galeristin? „1. Austausch mit anderen Galeristen, 2. auf internationale Kunstinteressierte treffen, 3. dass der sehr zu honorierende Einsatz der Messe-Initiatoren ein gutes Feedback bringt.“ So bleibt mit den Antworten der Galeristen Jörg Rothamel und Michael Schultz zu schließen, die die Redaktion auf die Frage erhielt, was die drei wichtigsten Erwartungen an die kommende Munich Contempo sind: 1. noch mehr Sammler, 2. aufmerksame Museumsleute, 3. wache Medien, sagt Rothamel, der Diasec-Leuchtkästen mit Darstellungen des „lodernen Luzifers“ von Eckart Hahn mitbringt. Und Michael Schultz antwortet: „1. mehr Akzeptanz durch die Münchener Galerien, die Sammler wollen diese Messe in München, 2. gute Umsätze für alle Teilnehmer, 3. noch mehr Besucher als im ersten Jahr. Also: Schaun mer mal.“



Hermann Nitsch, Bodenschüttbild, 1998, Blut und Öl auf Leinwand, 200 x 300 cm, Aurora Art Gallery, Wien, Stand-Nr. F-12